

Taiji in der Wirtschaft

Text: Jan Leminsky

Seitdem das Reich der Mitte aus seinem Schlaf erwacht ist, interessieren sich immer mehr Menschen für diese alte Kultur. Insbesondere die Bewegungskünste und Heilmethoden aus China sind aus ihrem Schattendasein herausgetreten und finden zunehmend Anhänger in Europa.

Der Reiz ohne Medikamente sich selbst zu helfen, Prophylaxe zu betreiben und zu einem glücklicheren Leben zu finden sind einige der Gründe für den Boom der chinesischen Künste. Hierbei geht es um ganzheitliche Betrachtungen und der Philosophie des Taiji.

Taiji bezeichnet das höchste Prinzip im Kosmos und ist eines der zentralen philosophischen Themen der chinesischen Künste.

Die dazugehörige Bewegungskunst wird Taijiquan (= die höchste Kunst der Faust) genannt und ist in Deutschland auch als Schattenboxen bekannt.

Der Weg, der den einzelnen zu Taijiquan führt, ist so unterschiedlich, wie wir Menschen individuell sind. Ein weit verbreiteter Zugang ist hierbei leider der Leidensweg: Durch Krankheit und Kur kam es zum Kontakt mit den chinesischen Bewegungskünsten. Die positiven eigenen Erfahrungen motivierten dann den Schüler voranzuschreiten und andere Menschen zu lehren, damit etwas von dem Zauber zurückgegeben werden kann, der selbst erfahren wurde. Dankbarkeit als Motiv.

Viele weitere Wege können zu Taijiquan führen und haben Auswirkungen auf die Motive des Unterrichtenden. So führte mein eigener Weg über das autogene Training und dem Wunsch nach bewegter Entspannung zum Taijiquan. Wesentlichen Anteil an der weiteren Entwicklung hatte dann mein erster Lehrer, der mir früh den Kampfkunstaspekt und die Freude am Lehren vermittelte.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits ein betriebswirtschaftliches Abendstudium hinter mir, war in der Geschäftsleitung eines Handelsbetriebes und hatte die Kraft der Ruhe in schwierigen Geschäftssituationen erfahren dürfen. Natürlich wollte ich auch Taiji in betriebswirtschaftliche Abläufe umsetzen, und so ergab sich aus meiner beruflichen Stellung als Controller der Einstieg für Taiji in Handelsbetrieben. Der Controller. Hierzu ein kleiner Exkurs, was ein Controller ist: Ein Controller ist nach allgemeinem Verständnis eine Art Navigator, der die Geschäftsleitung (Kapitän) bei dem erfolgreichen Steuern helfen soll. Als Controller ist

vorausschauende Planung sehr wichtig, die insbesondere den aktuellen Standort berücksichtigen muss. Entscheidend sind nur Fakten: Zahlen. Konflikte und der Umgang mit Niederlagen sind weitere Faktoren, die für einen Controller üblich sind.

Und hier ist ein Ansatzpunkt, wo der Taijiquan LehrerIn als UnternehmensberaterIn aktiv werden kann: Umgang mit Konflikten im Sinne der Taiji-Lehre. Kräfte verstehen, Auf Yang mit Yin reagieren und Kraft lenken. Dieser Ansatz ist für viele Unternehmen noch komplett neu, geht es doch im alltäglichen Überlebenskampf um „Siegen oder Verlieren“ nicht um „Verstehen und Lenken“. Aufgrund des zunehmenden Mangels

an Fachkräften ist es für Unternehmen interessant Denkmodelle einzusetzen, die es ermöglichen gute Fachkräfte zu integrieren.

Die sehr guten Ergebnisse der verstehenden und gelenkten Kraft in betriebswirtschaftlichen Situationen und Personalentwicklungsprozessen führt bei meiner Zusammenarbeit mit Betrieben zu einer neuen Wahrnehmung der chinesischen Bewegungskünste durch große Unternehmen.

Schwierig in der Zusammenarbeit mit Verantwortlichen in der Wirtschaft ist das Überbrücken/Dolmetschen zwischen zwei sehr getrennten Welten: Wirtschaft – Taiji – Körper und Geist. Doch auch für die Taiji-Lehrenden ist die Kommunikation mit der Wirtschaft schwierig, da sie sich in einem anderen Umfeld (intellektuell und sprachlich)

befinden. Gleichzeitig sind es die Lehrenden aber gewohnt den Schüler „abzuholen“ um den Taiji-Gedanken im Schüler zu erwecken. Die Bewegungen sind der Anfang des Weges und im weiteren Verlauf folgt die philosophische Durchdringung.

Bei der Umsetzung in die Unternehmensumgebung geht es um die Taiji-Theorie, die ihren Ausdruck in den Bewegungen findet. Der Ansatz

ist somit anders herum als beim klassischen Unterricht des Taijiquan. Die sprachliche Umsetzung fordert vom Lehrenden viel Vorstellungskraft und Einfühlungsvermögen in betriebswirtschaftliche Abläufe und Konflikte in Unternehmen. Wie beim „gewöhnlichen“ Unterricht sind die Erfolge mühsam, dafür aber umso schöner. Dankbar, diesen Weg gefunden zu haben, ist denn auch mein Motiv in der Wirtschaft den Taiji-Gedanken zu verbreiten, damit weniger Konflikte und mehr positives Wirken umgesetzt wird.

„Wahrhaft siegt, wer nicht kämpft.“ (SunZi)

Jan Leminsky

Unterrichtet Tai Chi Chuan im PekingStil, Zertifizierter Tai Chi Chuan Lehrer, Mitglied im Taijiquan und Qigong Netzwerk e.V., Gründer und Inhaber der Wu Wei-Schulen Hamburg/Bremen. Seminarorganisator für verschiedene Lehrer und Stile, Buchautor, Dozent für die Umsetzung von Tai Chi und Kampfkunst in die Wirtschaft.



Jan Leminsky

